



EINZUGSGEBIETSMANAGEMENT - ANSTRENGUNGEN ALLER BETROFFENER AKTEURE SIND NOTWENDIG!

21. Dezember 2017

Ende 2008 rief Wasser-Agenda 21 die Arbeitsgruppe Integrales Einzugsgebietsmanagement (IEM) ins Leben. Die Arbeitsgruppe hatte den Auftrag, die diversen konzeptionellen Aktivitäten zum Thema zu bündeln, einen gemeinsamen Orientierungsrahmen zu schaffen und unterstützende Grundlagen zu erarbeiten. 2011 veröffentlichte Wasser-Agenda 21 das Leitbild Einzugsgebietsmanagement. Später stellte das BAFU Arbeitshilfen zu dessen Umsetzung zur Verfügung. Sowohl die im Leitbild verankerten Grundsätze wie auch die Arbeitshilfen sind in Fachkreisen breit akzeptiert. Der Auftrag der Arbeitsgruppe ist damit erfüllt. Sie hat sich daher per Ende 2017 aufgelöst. Nun sind die Praxisakteure gefordert!

Die Gründung der AG-IEM im Jahre 2008 geht auf eine Entwicklung zurück, die Anfang der 2000er Jahre in der Schweiz startete. Ein Meilenstein war das Jahr 2005. Gemeinsam mit dem damaligen BWG organisierte das BAFU eine Fachtagung mit dem Titel „Integrale Wasserwirtschaft und Einzugsgebietsbewirtschaftung. Beispiele und Erfahrungen aus der Schweiz und dem nahen Ausland“. Aufbauend auf den an der Tagung diskutierten Inhalten wurde die Situation für die Schweiz mittels Umfragen und Studien analysiert. Der im 2007 veröffentlichte Bericht „Beschreibung und Analyse von Fallbeispielen zum integralen Einzugsgebietsmanagement (IEM)“ stellte zwar fest, dass die integrale Gewässerbewirtschaftung im Einzugsgebiet in der Schweiz zunehmend an Bedeutung gewinnt, dass es aber für eine breite Anwendung an Grundlagen, strukturellen Rahmenbedingungen, Orientierungshilfen und schweizweiten Vorgaben resp. Hilfsmitteln fehlt. Vor diesem Hintergrund beschlossen die in Wasser-Agenda 21 zusammengeschlossenen Wasserakteure, eine gemeinsame Arbeitsgruppe zu gründen, welche die Thematik weiterentwickeln sollte. Die AG-IEM hatte den Auftrag, die konzeptionelle Lücke zu schliessen, einen gemeinsamen Orientierungsrahmen zu schaffen und Umsetzungsgrundlagen zu initiieren.

Grundlagen für die Umsetzung liegen vor

2011 veröffentlicht Wasser-Agenda 21 das Leitbild Einzugsgebietsmanagement. Es dient allen Akteuren der Wasserwirtschaft in Kantonen, Regionen und Gemeinden als Orientierungsrahmen. Neben den Mitgliedern von Wasser-Agenda 21 sprechen sich mit dem Leitbild auch das Bundesamt für Landwirtschaft und das Bundesamt für Raumentwicklung für diese moderne Gewässerbewirtschaftung aus: Die Bewirtschaftung soll sich verstärkt an langfristigen Zielen orientieren und in einem kontinuierlichen Zyklus von Planungs-, Umsetzungs- und Überwachungsprozessen erfolgen. Als Bezugsraum dient ein Einzugsgebiet. Das Leitbild umschreibt aber keine konkrete Bewirtschaftungsmethodik, sondern einen Ansatz zur sektorübergreifenden Bewirtschaftung der Wasserressourcen, Gewässer und Wasserinfrastrukturen. Die konkrete Ausgestaltung richtet sich nach den jeweiligen Bedürfnissen und regionalen Gegebenheiten.

Breit kommuniziert wurde das Leitbild 2011 an einer Fachtagung in Freiburg mit mehr als 230 teilnehmenden Fachleuten. Mit der 2013 erfolgten BAFU-Publikation „Einzugsgebietsmanagement - Anleitung für die Praxis“ liegt auch eine Konkretisierung sowie eine Sammlung von methodischen Hilfsmitteln für die praktische Umsetzung der Grundsätze vor. Im 2017 veröffentlichte Wasser-Agenda 21 ergänzende Faktenblätter zu Zielkonflikten, welche anhand von praktischen Fallbeispielen Lösungswege bei der Gewässerbewirtschaftung aufzeigen. Die Grundsätze von Einzugsgebietsmanagement dienen dabei als Orientierungsrahmen.

Umsetzung ist möglich!

Die bestehenden schweizweiten Umsetzungsbeispiele zeigen, dass trotz fehlenden generellen rechtlichen Verpflichtungen Rahmenbedingungen bestehen, welche eine Umsetzung der Grundsätze gemäss Leitbild erlauben. Aus der breiten Trägerschaft lässt sich zudem schliessen, dass diese in Fachkreisen breit akzeptiert und bekannt sind. Mit der „Anleitung für die Praxis“ und den Faktenblättern liegen weitere wichtige Grundlagen für die Umsetzung bereit.

Auftrag der AG-IEM erfüllt: Nun sind die Praxisakteure gefordert!

Weitere Grundlagenarbeiten werden nicht dazu führen, dass die Grundsätze vermehrt Eingang finden in die gängige Bewirtschaftungspraxis. Daher entschied der Vorstand von Wasser-Agenda 21, die AG-IEM per Ende 2017 aufzulösen. Der 2008 formulierte Auftrag zur Erarbeitung eines gemeinsamen Orientierungsrahmens und zur Schliessung der konzeptionellen Grundlagen wurde durch die AG-IEM vollumfänglich erfüllt.

Die Auflösung der AG-IEM entbindet aber weder Wasser-Agenda 21 noch die Mitglieder aus der Verantwortung. Die in der Vision und dem Leitbild formulierten Grundsätze bilden weiterhin den Orientierungsrahmen für die Arbeiten von Wasser-Agenda 21. Um den Erfahrungsaustausch zu fördern werden - falsch gewünscht und sinnvoll - auch in Zukunft Veranstaltungen zum Thema durchgeführt. Und: Das Netzwerk steht für Anregungen und Ideen zur Thematik selbstverständlich als Ansprechpartner zur Verfügung.

Damit sich die Grundsätze von Einzugsgebietsmanagement durchsetzen, sind aber weitere Anstrengungen durch alle betroffenen Praxisakteure notwendig. Die Arbeitsgruppe IEM nennt im Standpunktpapier von 2014 dafür fünf Handlungsfelder:

1. Beispiele zeigen den Weg! Initiativen durch Fachleute auf kantonaler und kommunaler Ebene müssen aufzeigen, welchen Zusatznutzen die integrale Bewirtschaftung bringt. Solche Projekte dienen als Botschafter und helfen den Ansatz zu verbreiten.
2. Rechtliche, politische und strategische Möglichkeiten sollen von allen Akteuren konsequent wahrgenommen werden!
3. Kommunikative Möglichkeiten zur weiteren Verbreitung der Grundsätze von Einzugsgebietsmanagement sollen von allen Akteuren genutzt werden!
4. Die Erfahrungen aus konkreten Projekten sollen genutzt werden, um den Ansatz der integralen Bewirtschaftung im Einzugsgebiet weiter zu entwickeln!
5. Der Ansatz von Einzugsgebietsmanagement ist in allen wasserwirtschaftlich relevanten Fachausbildungen einzubinden!

Wasser-Agenda 21 bedankt sich ganz herzlich bei allen Fachleute der Arbeitsgruppe für Ihren grossen Einsatz und Ihre Mithilfe. Nachstehend sind alle Namen der seit 2008 mitwirkenden Fachleute in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt. Auf einer weiteren Seite sind wichtige Meilensteine zur Thematik enthalten. Weitere Informationen und alle erwähnten Studien und Berichte sind auf der [Website](#) von Wasser-Agenda 21 verfügbar.

In der Arbeitsgruppe Integrales Einzugsgebietsmanagement (IEM) haben mitgewirkt:

- Tony Arborino, Kanton Wallis
- Hugo Aschwanden, BAFU (Leiter 2008 – 2014)
- Bruno Bangeter, Kanton Bern
- Jan Beguin, BLW
- Anna Belser, BAFU
- Markus Biner, SVGW
- Ruedi Bösiger, WWF
- Ueli Bundi, Eawag
- Olivier Chaix, VSA
- Paul Dändliker, BAFU
- Patrizia Dazio, BAFU
- Antonia Eisenhut, Aqua Viva
- Stefan Hasler, Kanton Bern / VSA (Leiter 2014 – 2017)
- Walter Hauenstein, SWV
- Urs Kamm, SVGW
- Andreas Klinke, Eawag
- Benjamin Leimgruber, Aqua Viva
- Judit Lienert, Eawag
- Susanne Menzel, Eawag
- André Olschewski, SVGW
- Olivier Overney, BAFU
- Roger Pfammatter, SWV
- Martin Pfaundler, BAFU
- Monika Schaffner, BAFU
- Andreas Schild, BLW
- Christian Stamm, Eawag
- Stefan Vollenweider, Wasser-Agenda 21
- Roman Wiget, Seeländische Wasserversorgung
- Martin Würsten, Kanton Solothurn
- Samuel Zahner, BAFU

Einzugsgebietsmanagement Produkte und Meilensteine:

- 2005: Fachtagung von BAFU und BWG in Bern: Integrale Wasserwirtschaft und Einzugsgebietsbewirtschaftung. Beispiele und Erfahrungen aus der Schweiz und dem nahen Ausland
- 2007: Studie von Bonnard & Gardel: „Beschreibung und Analyse von Fallbeispielen zum integralen Einzugsgebietsmanagement (IEM)“
- 2008: Bericht BAFU / Eawag: Wasserwirtschaft Schweiz 2007: „Eine Auslegeordnung mit Thesen zur Weiterentwicklung.“
- 2008 Vision von Wasser-Agenda 21
- 2008: Gründung der Arbeitsgruppe Integrales Einzugsgebietsmanagement (IEM) von Wasser-Agenda 21
- 2010: Start NFP61
- 2011: Veröffentlichung: „Einzugsgebietsmanagement – Leitbild für die integrale Bewirtschaftung des Wassers in der Schweiz“
- 2011: Fachtagung Wasser-Agenda 21 in Freiburg: Wasser und Gewässer ganzheitlich bewirtschaften – Einzugsgebietsmanagement als Chance?
- 2013: Veröffentlichung: „Einzugsgebietsmanagement - Anleitung für die Praxis zur integralen Bewirtschaftung des Wassers in der Schweiz.“
- 2013: Ende NFP61
- 2014: Artikel Aqua & Gas: Einzugsgebietsmanagement - Empfehlungen von Wasser-Agenda 21 zur Umsetzung der Grundsätze
- 2016: Artikel Aqua & Gas: Integrales Einzugsgebietsmanagement - Kleinräumiges Denken behindert Umsetzung von IEM-Projekten
- 2017: Veröffentlichung: Faktenblätter zu Lösungsansätzen zu Zielkonflikten in der Wasserwirtschaft
- 2017: Fachtagung Wasser-Agenda 21 in Freiburg: Zusammenarbeit im Gewässereinzugsgebiet, Fallbeispiele zu Zielkonflikten - Herausforderungen und Lösungen